



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von nordischer Volkskunst

Mühlke, Karl

Berlin, 1906

Holsteinisches Bauernhausmuseum in Kiel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79822)

Es wird lange währen, bis eine Saat solcher Art geeigneten Boden finden wird, um zu wachsen und zu reifen. Es mehren sich aber die Anzeichen, daß diese Bestrebungen auch jetzt schon auf nicht ganz unfruchtbaren Boden fallen.

Schleswig, im Febr. 1902.

K. Mühlke.

Holsteinisches Bauernhausmuseum in Kiel.

Das Hochbauamt der Stadt Kiel hat angeregt, ein von der Stadtgemeinde erworbenes ostholsteinisches Bauernhaus (Abb. 91 bis 93), das an der alten Holtenauer Landstraße in der Nähe der Stadt stand und zum



Abb. 91. Ansicht (vor dem Abbruch).

Zwecke eines Straßenausbaues weichen mußte, nicht einfach abzurechen, sondern nach einer Parkwiese in der Nähe des Düsternbrooker Weges, der sogenannten Krusenkoppel, die nach dem Willen des Schenkers als Park dauernd erhalten bleiben soll, überzuführen und dort wieder aufzubauen. Es würde hiermit ein Anfang für ein kleines Freilichtmuseum gemacht werden. Nach Verhandlungen mit dem Leiter des Thaulowmuseums in Kiel Dr. Brandt wäre letzterer geneigt, einige der z. Z. in diesem Museum aufbewahrten, aber aus Mangel an genügendem Raum noch nicht aufgestellten altbäuerlichen Wohnungseinrichtungen in das alte Bauernhaus einzubauen; zunächst ist dabei an das Lohbarbeker Zimmer gedacht. Vielleicht gelingt es später, noch andere holsteinische oder schleswigsche Bauern- und Fischerhäuser, zunächst etwa ein Bauernhaus aus der Probstei oder ein Fischerhaus an der Schlei nach dem Parke zu überführen und somit das Freilichtmuseum weiter zu entwickeln. Der Plan ist inzwischen der Ausführung schon näher gerückt. In der Sitzung der Stadtkollegien vom

7. März sind durch einen Mehrheitsbeschluß 5000 Mark für die Überführung und den Wiederaufbau des Hauses zur Verfügung gestellt, ohne zunächst wegen der weiteren Anlage eines Freilichtmuseums Verbindlichkeiten einzugehen. Das Hochbauamt, insbesondere der tatkräftig für den Plan eingetretene Stadtbaurat Pauly hat den Auftrag erhalten, das Erforderliche in die Wege zu leiten. Die Minderheit der Stadtverordneten, welche gegen die Durchführung des Unternehmens Stellung nahm, begründete ihre abweichende Meinung einerseits dadurch, daß sie im allgemeinen der Anlage



Abb. 92. Diele (vor dem Abbruch).

eines Freilichtmuseums in Kiel auf der Krusenköppel entgegentrat, anderseits das zu versetzende Haus als ein typisches ostholsteinisches Bauernhaus nicht anerkennen wollte.

Die Krusenköppel am „Düsternbrooker Wege“ ist ein nach der letzteren Straße abfallendes, an das sogenannte „Düsternbrooker Gehölz“ anschließendes, in der Nähe der Wasserfläche der Kieler Förde gelegenes Gelände mit teilweise Baumbestande, das nach dem Vermächtnis des alten Kruse der Stadt als Ganzes erhalten bleiben und der Bevölkerung als Erholungsplatz dienen sollte. Es ist wohl begründet, daß an dieser Zweckbestimmung nichts geändert, vielmehr derselben nur in erhöhtem Maße entsprochen wird, wenn ein derartiges niedriges Bauernhaus oder selbst mehrere derselben zerstreut in der Landschaft aufgestellt würden. Ist doch all unseren alten Bauten und namentlich den Häusern des Landmanns der Vorzug eigen, daß sie mit der Natur gewissermaßen zusammengewachsen

erscheinen, und gerade in der Erkenntnis dieses Umstandes würde für unsere zukünftige Bevölkerung ein großes Mittel der Belehrung liegen, durch welches der Genuß an der freien Natur in keiner Weise geschmälert wird.

Wie aus den beigegebenen, uns vom Stadtbauamt freundlichst zur Verfügung gestellten Abb. 91 bis 93 ersichtlich ist, handelt es sich allerdings nicht um das Haus eines Großbauern mit ausgedehnten Stallungen, sondern um das Gewese eines Kleinhufners oder Kätners, wie solche vielfach in den Dörfern neben den Anlagen der Großbauern und vielleicht besonders häufig in der Nähe der alten Städte vorkommen. Immerhin zeigt das Haus alle grundsätzlichen Eigentümlichkeiten eines niedersächsisch ostholsteinischen Bauernhauses, die dreischiffige Anlage um die breite hohe Diele mit der



a. Schrank.

Abb. 93. Grundriß.

anschließenden Fleetverbreiterung, das hohe Einfahrtstor mit dem oberen Bogenabschluß, die niedrigen seitlichen Fachwände und das mächtige rethgedeckte Dach mit den Ulenlocks und dem Giebelspieß am Ende der Firsten. Die Seitenräume neben der Diele sind vielleicht erst später zu Kammern ausgebaut, während zu Anfang die Benutzung zu Stallzwecken noch einen größeren Umfang gehabt haben mag. Inmitten des Fleets an der Fleetwand hat der besonders eigenartige Herd mit den seitlichen Wangen, dem Schwibbogen und der vorderen durchbrochenen Füllwand des Bogens seinen Platz. Er ähnelt in seiner großen Breitenausdehnung vielfach dem auf Schleswig-Holstein Taf. 8, Abb. 9 unseres Werkes: „Das Bauernhaus im Deutschen Reiche“ dargestellten Herde des Hauses Rix aus dem benachbarten Schönbeck in Ostholstein. Auch die schräge Stellung der Steine in dem durchbrochenen Gitterwerk der oberen Füllmauer des Herdes ist beiden Ausführungen eigen. Wir haben es hier also mit einer durchaus land-

schaftlich eigenartigen Durchbildung zu tun. Auch das etwa um die Hälfte eines Sechseckes vorspringende Kiekenster links neben dem Herde, welches die Verbindung zwischen der Wohnstube und der Diele erleichtern soll, ist durchaus ostholsteinisch. Die Anlage der beiden Stuben im Wohnflügel mit der zwischenliegenden Bett- und Schrankanlage kehrt genau bis auf den gleichen Maßstab in dem 1673 erbauten Hause in Kosel in der benachbarten Landschaft östlich des Amtes Hütten bei Eckernförde wieder. An mehreren Bauteilen können wir also Vergleiche und Beziehungen zu charakteristischen Anlagen des engeren ostholsteinischen Hügellandes feststellen.

Dem Unternehmen der Stadt Kiel ist somit aus vollem Herzen dauernder Erfolg zu wünschen. Möge nach gelungener Überführung des alten Hauses die Nutzbarmachung desselben zur Belehrung und Erfreung breiter Volkskreise in geschicktester Weise gelingen, wozu neben guter Überwachung und Zugänglichkeit die Herstellung und der billige Vertrieb eines gedruckten, mit Abbildungen bereicherten Führers wohl die beste Hilfe sein würde. Auch die am Wiederaufbau des Heldtschen Hauses aus Ostenfeld in der Stadt Husum gemachten Erfahrungen werden hierbei gute Dienste leisten können.

Berlin 1905. K. Mühlke.

Inzwischen ist die Überführung des Hauses nach der Krusenköppel und somit der Beginn eines Freilichtmuseums in Kiel glücklich durchgeführt.

Mühlke, Von Nordischer Volkskunst.